

Anhang 6: Definition der Massnahmegebiete

Stand 20.09.2016

Abkürzung	Begriff - Umschreibung	Strategie	Hauptziel	Spezialität
<i>VERt</i>	Vernetzungsgebiet Tal/offenes Agrarland Offene, eher strukturarme Agrarlandschaften im Talgebiet.	Vernetzen	gezielte Vernetzung durch grosse Trittsteine ergänzt durch ein feinmaschiges Netz von BFF in max. Distanz von 100 m	Trittsteine (Kernflächen) mind. 30 a gross
<i>VERh</i>	Vernetzungsgebiet Hügel/Hang Grössere Gebiete mit Weilern und Einzelhöfen, die im Allgemeinen neben den siedlungsnahen Einzelbäumen und Hochstammobstgärten nur lückig strukturiert sind.	Vernetzen	gezielte Vernetzung durch grosse Trittsteine und entlang von Geländestrukturen in max. Distanz von 100 m	Trittsteine (Kernflächen) mind. 30 a gross
<i>VERw</i>	Vernetzungsgebiet offene Wiesenlandschaft Offene, strukturarme Wiesenlandschaften mit geringem bis keinem Ackerbau in Tallagen der Alpentäler und im Jura.	Vernetzen	gezielte Vernetzung durch grosse Trittsteine ergänzt durch ein feinmaschiges Netz von BFF in max. Distanz von 100 m	Trittsteine (Kernflächen) mind. 30 a gross
<i>ERHs</i>	Erhaltungsgebiet strukturreiche Landschaft In der Regel kleinflächig parzelliert und bereits gut vernetzte Gebiete. Vorhandene Strukturen bilden ein reichhaltiges Mosaik unterschiedlicher Lebensraumtypen. Südlagen sind ökologisch besonders wertvoll für Reptilien und Tagfalter. Deshalb besonders auf artenspezifische Bewirtschaftungsauflagen, wie z. B. später Schnitt, achten.	Erhalten und verbessern	Bestehendes erhalten und Qualität der BFF verbessern	Auf die Darstellung von WRP kann verzichtet werden; Waldränder im ERHs entsprechen der Vernetzungsrelevanz 1
<i>ERHr</i>	Erhaltungsgebiet Rebberg Rebberge sind prägende Landschaftselemente, vor allem an den Ufern des Bieler- und Thunersees. Sie bieten Lebensräume für viele (wärmeliebende) Tier- und Pflanzenarten.	Erhalten und verbessern	Bestehendes erhalten und Lebensräume aufwerten, innerhalb und ausserhalb der Rebfläche	
<i>INVfKern</i>	Inventarflächen feucht Umfasst die Feuchtgebiete (Flachmoore und Hochmoore) gemäss den kantonalen und nationalen Inventaren. BFF (Wiesen, Weiden oder Streueflächen) sind gemäss Bewirtschaftungsvertrag mit der ANF anzulegen.	Erhalten und vergrössern	Eintrag von Fremdstoffen verhindern Keine düngbaren Flächen(WIGW, WAVE), Ackerelemente (BUBR, ROBR, SAUM, ASST) und Bäume (HOFO, EBBG).	WRP und GWP werden nicht dargestellt
<i>INVtKern</i>	Inventarflächengebiet trocken Umfasst die Trockenstandorte gemäss den kantonalen und nationalen Inventaren. BFF (Wiesen oder Weiden) sind gemäss Bewirtschaftungsvertrag mit der ANF anzulegen.	Erhalten und vergrössern	Eintrag von Fremdstoffen verhindern Keine düngbaren Flächen(WIGW, WAVE) und Ackerelemente (BUBR, ROBR, SAUM, ASST).	WRP und GWP werden nicht dargestellt Düngung und Pflanzenschutz bei Bäumen verboten

Abkürzung	Begriff - Umschreibung	Strategie	Hauptziel	Spezialität
ERHinv	<p>Erhaltungsgebiet Inventarflächen</p> <p>Umfasst die angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen an Trockenstandorte und Feuchtgebiete gemäss den kantonalen und nationalen Inventaren sowie an Waldgesellschaften des kantonalen Waldnaturlinventars (WNI) mit Bezug zu den Trockenstandorten und Feuchtgebieten.</p> <p>Das Erhaltungsgebiet Inventarflächen umfasst einen Bereich vom 200m Breite ab der jeweiligen Inventarfläche. Zwischen Inventarflächen des gleichen Lebensraumtyps (feucht oder trocken) wurde bis zu einer Maximaldistanz von 500m ebenfalls das Erhaltungsgebiet Inventarflächen ausgeschieden.</p>	Erhalten und fördern	Funktionale Arten- und Lebensraumvernetzung zwischen Inventarflächen fördern sowie Fremdstoffeintrag durch gezielte Anlage von vernetzungsbeitragsberechtigten BFF reduzieren	WRP und GWP werden nicht dargestellt
PUFdiv	<p>Weitere Puffertypen und kommunale</p> <p>Umfasst kleinere isolierte Naturschutzgebiete und kommunale Inventarflächen. BFF (Wiesen oder Weiden) sind prioritär im Pufferbereich anzulegen. Pufferdistanz 6-30m</p>	Erhalten Abpuffern	Biotope abpuffern Eintrag von Fremdstoffen verhindern keine düngbaren Flächen (WIGW)	WRP und GWP werden nicht dargestellt
WRP	<p>Waldrandpuffer</p> <p>Waldrandpuffer liegen zwischen der intensiv bewirtschafteten landwirtschaftlichen Nutzfläche und dem Waldrand. Als Waldrand wird die Übergangsstruktur zwischen Wald und Offenland bezeichnet. Er bietet Pflanzen und Tieren vielseitigen Lebensraum. WRP haben die Aufgabe, den ökologisch wertvollen Waldrand zu erhalten und als extensiv genutzte Flächen das Waldökosystem zu ergänzen. Waldränder mit ihrem Waldrandpuffer sind lineare Elemente in der Kulturlandschaft; sie sind sehr wertvoll für die Vernetzung des Offenlandes mit dem Wald. WRP müssen direkt an den Waldrand angrenzen, höchstens unterbrochen durch wenig befahrene Naturwege. Breite 6 bis 30 m.</p>	Austauschen, vernetzen	Abpuffern Lebensraumvielfalt erhöhen Eintrag von Fremdstoffen verhindern	die ersten 6 Meter ab Waldrand sind düngfrei zu bewirtschaften Grünflächen als Vernetzungselemente entlang von Waldrändern müssen mindestens 6 Meter breit sein
GWP	<p>Gewässerpuffer (für Fliess- und Stehgewässer)</p> <p>Als lineare Elemente in der Kulturlandschaft erfüllen Bäche und ihre Ufer wichtige Vernetzungsfunktionen. Gewässerpuffer liegen zwischen der intensiv bewirtschafteten landwirtschaftlichen Nutzfläche und dem Gewässerlauf. Sie haben die Aufgabe, die Gewässer vor nährstoffreichem Oberflächenwasser zu schützen (Eintragungen aus der Landwirtschaft) und als extensiv genutzte Fläche das Bachökosystem zu ergänzen. GWP müssen direkt an das Gewässer angrenzen, höchstens unterbrochen durch wenig befahrene Naturwege. Breite bei Fliessgewässern 6 bis 30 m; bei Stehgewässern sinnvoll abgrenzen nach Gelände, Wegen, Parzellen etc.</p>	Längsvernetzen, aufwerten	Abpuffern Eintrag von Fremdstoffen verhindern	die ersten 6 Meter ab Gewässer sind düngfrei zu bewirtschaften; ist der Gewässerraum ausgeschieden, so ist dieser düngfrei zu bewirtschaften Grünflächen als Vernetzungselemente entlang von Gewässern müssen mindestens 6 Meter breit sein

Abkürzung	Begriff - Umschreibung	Strategie	Hauptziel	Spezialität
<i>RSW</i>	Ressourcenschutz Wasser Überlagert Grundwasserschutzzone (S1). Zum Schutz des Trinkwassers sind Kulturen und Bewirtschaftungsformen anzustreben, welche den Fremdstoffeintrag von Düngern und Pflanzenbehandlungsmitteln verhindern bzw. minimieren. Durch die angepasste Bewirtschaftungsart werden Synergien zwischen Ressourcenschutz und Vernetzung genutzt.	Ressource Wasser schützen, vernetzen	Eintrag von Fremdstoffen verhindern, Synergien nutzen	Keine düngbaren Flächen
<i>ERHwm</i>	regionales Erhaltungsgebiet Wässermatten (Ob- und Nid- u. Aargau) Enthält Flächen, die regelmässig mit Wasser geflutet werden. Daher ist dort ein höherer Anteil an Gehölzen vorzufinden.	Erhalten / Vernetzen	Bestehendes erhalten und Qualität der BFF verbessern	
<i>ZCOorch</i>	Conservation des secteurs à orchidées (Chasseral und Trois-Vaux) Surfaces relevées sur le terrain, qui ne figurent pas dans les inventaires mais qui sont riches en orchidées de diverses espèces. Concerne les prairies et pâturages, mais aussi les vignes avec présence d'orchis à odeur de bouc.	Maintenir et agrandir	Extensification	Pas de SPB permettant d'épandage (PABOI, PRPIN en particulier); Dans le vignoble, renoncement à l'herbicide ou utilisation très modérée, seulement entre les ceps.
<i>ZCOtar</i>	Conservation du Tarier des prés (Chasseral) Une des dernières zones de reproduction de l'espèce dans le Jura se trouve dans le vallon de Saint-Imier, dans des prairies productives exploitées peu intensivement. Des mesures spécifiques sont prises pour améliorer son succès de reproduction.	Maintenir	Régime de fauche compatible avec la reproduction du tarier des prés	Variante de fauche spécifique pour PREXT et PRPIN
<i>ZCOsec</i>	Conservation de terrains secs hors inventaires fédéral/cantonal (Chasseral und Trois-Vaux) Prairies et pâturages secs hors inventaires fédéraux ou cantonaux mais présentant une flore typique de ces milieux	Maintenir et agrandir	Extensification	Pas de SPB permettant d'épandage (PABOI, PRPIN en particulier)
<i>ZCOhum</i>	Conservation de terrains humides hors inventaires fédéral/cantonal (Chasseral und Trois-Vaux) Prairies et pâturages humides hors inventaires fédéraux ou cantonaux mais présentant une flore typique de ces milieux	Maintenir et agrandir	Extensification	Pas de SPB permettant d'épandage (PABOI, PRPIN en particulier)
<i>ZCOmc</i>	Conservation des périmètres de mesures N16/AF Vallée de Tavannes et Moutier (Trois Vaux)	Maintenir		

Begriff Massnahmengbiet (MG)

Ein MG bezeichnet einen Ausschnitt innerhalb der Landschaftseinheit bzw. dem Projektperimeter, in dem die gleichen agrarökologischen Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der vorherrschenden Ziel- und Leitarten zur Anwendung kommen.